

**alb
ert
ini**



**kont
rast**





Liebe Leserin, lieber Leser

Ein Thema hat im zurückliegenden Jahr unser Unternehmen und damit auch Sie ganz massgeblich bestimmt und nach vorne getrieben: das neue Erscheinungsbild der Firma Albertini. Wie richtig und wichtig der Entscheid zum neuen Kleid war, zeigt sich heute. Acht Monate nach dem Startschuss halten Sie die erste Nummer unseres «kontrast» in den Händen. Eine Kundeninformation, die nicht auf den Verkauf von vielen hundert Möbeln zielt, sondern eben wirklich informiert. Design und Albertini wird im gleichen Atemzug genannt. Dem fühlen wir uns verpflichtet. Ohne Arne Jacobsen wären viele unserer Möbel gar nicht möglich geworden. Der Grossmeister der Moderne, die überragende Figur der jüngeren dänischen Architekturgeschichte, hat ganze Generationen von Designern geprägt. Zum 114. Geburtstag widmen wir Jacobsen unseren Hauptartikel.

Daneben lernen Sie das Atelier Oï kennen. Seit über 20 Jahren hinterfragen Aurel Aebi, Armand Louis und Patrick Reymond vom Atelier Oï in La Neuville am Bielersee die Normen.

Nehmen Sie sich ein wenig Zeit für diese Lektüre.

Ihr

Walter Albertini

Inhalt

Editorial	S. 2
Hauptartikel	S. 3-5
Designportrait	S. 6
Neues von unseren Partnern	S. 7

Auflage 8000 Exemplare
Erscheinungsweise 4. jährlich
Redaktion Textfeld GmbH, 8008 Zürich
Fotografen Martin Springer, Claus Kunz,
Annik Blanc
Gestaltung Sarah Christener



agenda

Die unerträgliche Schnelligkeit des Seins

24. bis 25. Oktober 2016: Die «Deutsche Designkonferenz» beschäftigt sich mit einem flüchtigen Zeitphänomen, der Beschleunigung.

Wissenschaftler, Gestalter und Unternehmer diskutieren vom 24. bis 25. Oktober im Haus der Deutschen Wirtschaft in Berlin über die Folgen der wachsenden Beschleunigung im Designprozess, in der Produktentwicklung und in der Kundenkommunikation. Die sechste Deutsche Designkonferenz findet unter dem Dach der Landesinitiative «Projekt Zukunft» und im Rahmen der Designinitiative der Deutschen Wirtschaft statt.

Das Programm der Konferenz ist in sechs Bereiche gegliedert. Unter der Überschrift Raum/Beschleunigung/Design soll am ersten Konferenztag dargelegt werden, wie globale Verantwortung aussehen kann und was Unternehmen dazu beitragen können, die Umwelt als einen lebenswerten Raum zu erhalten und zu gestalten. Ausserdem werden Autokonzepte für eine Gesellschaft von morgen vorgestellt, die durch Mobilität, Flexibilität und einem weitaus stärkeren Umweltbewusstsein geprägt sein sollen. Tendenzen in der Produktentwicklung stehen bei dem Kapitel Funktion/Beschleunigung/Design im Mittelpunkt. Insbesondere soll es um die Frage gehen, wie sich die steigende Beschleunigung und Technisierung auf die Konzeption, Entwicklung und Funktion von Produkten auswirkt. So soll dargelegt werden, welche Faktoren zu Produktinnovationen führen und wie das Neue in einer gesättigten Industriebranche entstehen kann. Am Beispiel einer Spielkonsole soll demonstriert werden, wie Anwendungen und Funktionen von Produkten mit der Implementierung neuer Technologien revolutioniert werden können. Welche Auswirkungen Beschleunigung auf Design- und Entwicklungsprozesse hat, wird im Themenbereich Prozess/Beschleunigung/Design erläutert. Dabei wird der Frage nachgegangen, ob Kreativität in immer komplexer werdenden Produktentwicklungen und Arbeitszusammenhängen überhaupt noch möglich ist.

Weitere Informationen unter www.deutsche-designkonferenz.de



In Dänemark gilt der Architekt und Designer Arne Jacobsen nicht nur als Grossmeister der Moderne, sondern schlechthin als die überragende Figur in der jüngeren Architekturgeschichte des Landes. Kennzeichen seines vielfältigen Werkes sind eine klare Formensprache, die meisterliche Beherrschung der Proportionen und eine hoch entwickelte Materialsensibilität.

Internationale Aufmerksamkeit erregte Jacobsen vor allem durch seine erfolgreiche Arbeit als Designer. Seine längst zu Klassikern avancierten Möbelentwürfe erlangten in den letzten Jahren wieder grosse Popularität.

Bei der Beschäftigung mit dem Werk von Arne Jacobsen (1902-1971) erstaunen zunächst die Produktivität und die enorme Spannweite seines gestalterischen Schaffens. Als Architekt hat er, abgesehen von Sakralbauten, fast alles entworfen, was das 20. Jahrhundert an Bauaufgaben zu bieten hatte. Zu seinen Arbeiten zählen Einfamilienhäuser und Wohnsiedlungen ebenso wie



2

agenda

Rolf Benz in 3-D

Ab 12. Dezember 2016: Ein neues Raumplanungsprogramm im Internet ermöglicht uns virtuelle Rundgänge durch zukünftige Lebens-Räume.

Einrichten und Möbelkauf werden jetzt zur häuslichen Spielerei. Rolf Benz, Deutschlands bekannteste Designmöbelmarke, bietet einen digitalen Service, um das Passende vom Peinlichen zu unterscheiden. Denn mit dem neuen Raumplaner im Internet lassen sich per Mausclick 3-D-Skizzen der eigenen vier Wände erstellen und so die Wunschmöbel schweissfrei verrücken.

Dabei können natürlich Farben, Materialien und die Positionierung der Objekte im Raum variiert werden. Aber selbst die Darstellung von Oberflächen und Bezugstoffen ist kein Problem.

Im ersten Schritt werden ab September die zehn umsatzstärksten Rolf-Benz-Programme in dem neuen Raumplaner zur Verfügung stehen, einschliesslich eines Werkzeuges zur Preisermittlung und Bestellung für den Möbelfachhandel. Möglich wird das Ganze durch die Kooperation des Möbelherstellers mit dem Utrechter Unternehmen Navigram, dem führenden Anbieter von interaktiven 3-D-Designlösungen für den Möbel- und Immobilienmarkt. Im Übrigen: Wohnen muss man bis auf Weiteres noch in den richtigen Möbeln.

Rathäuser, Schulen und Bibliotheken, Geschäfts- und Bürogebäude, Theater und Sportanlagen, Industriebauten und Ausstellungspavillons. Hinzu kamen zahlreiche Interieurs, Messebauten, Gartengestaltungen und Landschaftsarchitekturen. Nicht minder vielseitig zeigte sich Jacobsen als Designer. Neben Stühlen, Sesseln, Tischen und Büromöbeln, die in der ganzen Welt Verbreitung fanden, kreierte er auch Leuchten, Uhren, Armaturen, Lautsprecherboxen, Gläser, Bestecke, Tischgeräte, Aschenbecher und Heimtextilien. Doch trotz der Fülle von qualitätvollen Arbeiten bereitet eine Würdigung von Jacobsens Werk bisweilen Schwierigkeiten. Das mag daran liegen, dass er unter den bedeutenden Architekten und Designern des 20. Jahrhunderts weniger zu den Visionären, Vorreitern und Erfindern als vielmehr zu den meisterlichen Interpreten und Vollendern zählt. Zu jenen Künstlern also, die mit wachen Sinnen und sicherem Gespür für die richtige Lösung eines gestalterischen Problems die Ideen anderer aufnehmen und für sich fruchtbar machen, ohne zum Epigonen oder gar Plagiator zu werden. Inspiriert bald durch Le Corbusier und Mies van der Rohe, bald durch Asplund oder die Eames, wirkte Jacobsen in Dänemark als Wegbereiter der Moderne. Er sicherte damit dem kleinen Land auf dem Gebiet der Architektur und des Designs den Anschluss an die internationale Entwicklung. Dabei beschränkte sich seine Leistung keineswegs nur auf gelungene Interpretationen. Immer wieder sind ihm Arbeiten geglückt, die von eigenständiger und unabhängiger Kreativität zeugen. So etwa die um individuell gestaltete Gartenhöfe herum organisierte Munkegård-Schule (1952) oder die kurz zuvor errichteten Søholm-Reihenhäuser (1950). Mit diesen Bauten wirkte Jacobsen weit über die Grenzen Dänemarks hinaus als Vorbild und Inspirationsquelle.

Legende

1 Egg Chair – entworfen 1958 prägte dieses Design ganze Künstlergenerationen.

2 The Djob table – eines der Spätwerke Jacobsens aus dem Jahr 1971.



Architektur als Kunst

Arne Jacobsen hat wenig Worte gemacht und öffentliche Auftritte gescheut. Kurz vor seinem Tod aber gab er 1971 der Zeitung «Politiken» ein Interview, das gewissermassen als Schlüssel zum Verständnis seines Schaffens gelesen werden kann. Mit ein paar Sätzen umriss er hier sein künstlerisches Credo: «Seit vielen Jahren behauptet man, wenn ein Ding praktisch und funktionell ist, so sei es auch schön. Daran glaube ich nicht, denn eine Aufgabe lässt sich auf viele Weisen funktionell lösen, ohne dass deshalb etwas Schönes daraus wird.» Die zentrale Aufgabe des Architekten sah er entsprechend darin, unter den möglichen Lösungen die künstlerisch beste zu wählen. Das Ringen um eine auch in ästhetischer Hinsicht überzeugende Gestaltung ist die eine Konstante in Jacobsens unter formalen Aspekten durchaus heterogenem Werk. Eine zweite Konstante sind die Mittel, mit denen er dieses Ziel zu erreichen trachtete. Auch darüber gab er Auskunft. «Das Primäre», so bekannte er, «sind die Proportionen (...), dann kommt das Material (...), und damit kommt natürlich die Farbe ins Spiel.» Im Umgang mit diesen Gestaltungsmitteln gewann Jacobsen im Lauf seiner Karriere eine solche Sicherheit, dass er selbst den Vergleich mit Mies van der Rohe nicht scheuen musste. Wie jener war er ein Perfektionist, bei dem sich das kompromisslose Beharren auf Qualität mit der sorgfältigen Bearbeitung der Details verband. Jacobsen wurde am 11. Februar 1902 in eine assimilierte jüdische Kopenhagener Familie geboren. Schon als Kind fiel er durch seine zeichnerische und malerische Begabung auf, die sich später in den Aquarellen manifestierte, die er sein Leben lang anfertigte. Sein Wunsch, Künstler zu werden, stiess auf den Widerstand der Eltern. Die Architektur schien für beide Seiten ein tragbarer Kompromiss. An der Königlichen Akademie der Künste, wo Jacobsen 1924–27 sein Architekturstudium absolvierte, galten damals noch die Antike, der Palladianismus, die französische Revolutionsarchitektur und der Neoklassizismus eines C. F. Hansen als vorbildlich. Die Forderung nach Einfachheit, nach Respekt vor der Landschaft und den regionalen Bauweisen, wie sie in Deutschland etwa von Tessenow erhoben wurde, fiel in Dänemark und auch beim jungen Jacobsen auf fruchtbaren Boden, wovon seine ersten, noch ganz der Tradition verhafteten Arbeiten Zeugnis ablegen. Schon bald aber vollzog er einen radikalen Schwenk zu einer von Le Corbusier und dem Bauhaus beeinflussten «weissen» Moderne. Das 1929 gemeinsam mit Flemming Lassen auf einer Bauausstellung vorgestellte «Haus der Zukunft», ein Rundbau mit Helikopterlandeplatz auf dem Dach, sorgte für Aufsehen und markierte Jacobsens Durchbruch als Architekt.

«Das Primäre sind die Proportionen»

Zwischen 1932 und 1937 konnte er in Klampenborg mit dem Bellevue-Strandbad, dem Bellavista-Wohnkomplex und dem Bellevue-Theater (mit Restaurant) das erste Ensemble der klassischen Moderne in Dänemark realisieren. Zur selben Zeit fand er aber auch zu einer mit landestypischen Formen und Materialien (Backstein) angereicherten gemässigten Moderne, einem Stil, in dem er zahlreiche Einfamilienhäuser für eine eher konservative Klientel errichtete. In diese Periode gehören auch die 1942 fertiggestellten Rathäuser von Århus und Søllerød, an denen die Spuren einer Beschäftigung mit Asplund, der die künstlerische Entwicklung Jacobsens nachhaltig beeinflusste, deutlich ablesbar sind.

In der Nachkriegszeit schien er mit den bereits erwähnten Sølholm-Reihenhäusern und der Munkegård-Schule zunächst ein eigenständiges architektonisches Vokabular zu entwickeln, ehe er mit dem Bürogebäude für A. Jespersen in Kopenhagen (1955) und dem Rathaus von Rødovre (1956), das er in Anlehnung an Eliel Saarinens GM-Forschungszentrum in Detroit entwarf, die Formensprache und die Konstruktionsprinzipien des International Style adaptierte, der für sein weiteres Schaffen bestimmend blieb.

Organisches Design

Schon vom Beginn seiner Karriere an befasste sich Jacobsen mit dem Entwurf von Möbeln, Leuchten und anderen Einrichtungsgegenständen.

Realisierte er sein Design anfänglich stets in engem Zusammenhang mit Bauaufgaben, so emanzipierte es sich in den Fünfzigerjahren zu einem eigenständigen Bereich seines Schaffens. Ganz im Gegensatz zur geometrischen Strenge und Gradlinigkeit, die seine Architektur zumeist auszeichnete, ist Jacobsens Design, vor allem was seine Sitzmöbel angeht, oft von einer schwungvoll organischen Formensprache geprägt. Auf die Bildhaftigkeit seiner Entwürfe verweist bereits die Namensgebung. Auf die «Ameise» folgte da die «Zunge», zum «Ei» gesellten sich bald «Schwan» und «Tropfen». Die organische Form reflektiert

3



einerseits die Anatomie des menschlichen Körpers und andererseits das Formgefühl einer Epoche, das Jacobsen mit seinen zeitbeständigen Schöpfungen perfekt zum Ausdruck brachte. Seine wichtigste Arbeit auf dem Gebiet des Designs ist zweifellos die «Ameise». Denn mit diesem stapelbaren Stuhl, dessen markant taillierte Sitzschale von einem dreibeinigen Stahlrohrgestell getragen wird, gelang Jacobsen 1952, was selbst Charles und Ray Eames kurze Zeit zuvor vergeblich angestrebt hatten: die erste einteilige Sitzschale der Möbelgeschichte aus dreidimensional verformtem, schichtverleimtem Sperrholz.

Einen weiteren Höhepunkt in seiner Designerlaufbahn stellt die Inneneinrichtung und Ausstattung des SAS-Hotels dar, das zwischen 1956 und 1961 im Zentrum von Kopenhagen nach seinen Plänen errichtet wurde. Jacobsen erfüllte sich mit diesem prestigeträchtigen Auftrag den Traum vieler Architekten, ein Gebäude samt Ausstattung buchstäblich vom Städtebau bis zum Kaffeelöffel gestalten zu können. Er schuf ein zwischen geometrischer Strenge und spielerischer Eleganz changierendes Gesamtkunstwerk, das in der jüngeren Architektur- und Designgeschichte einzigartig ist. Als Designer erreichte Jacobsen, was sonst allenfalls Aalto in Finnland geschafft hat: die Wohnkultur eines ganzen Landes zu prägen. Seine Möbel und Leuchten sind bis heute allgegenwärtig: in Schulen, auf Ämtern, in Geschäften und in Kulturinstitutionen ebenso wie in unzähligen Wohnungen. In erster Linie die unnachahmliche, kaum je wieder erreichte Eleganz und Leichtigkeit machte seine Designobjekte auch international begehrt und Jacobsen so zu einem Hauptvertreter der nordischen Wohnkultur.

4



Probleme des Spätwerkes

In seinen späten Jahren beschäftigte Jacobsen neben dem St. Catherine's in Oxford (1964) und einigen Industriebauten vor allem der Neubau der Dänischen Nationalbank in Kopenhagen. Ebenso wie am erst postum fertiggestellten Rathaus von Mainz manifestiert sich an diesem Bauwerk beispielhaft die Janusgesichtigkeit einer Moderne, deren absoluter Gültigkeitsanspruch in einer brutalen Nichtachtung der überkommenen Stadt zum Ausdruck kommt und deren zwanghaftes Streben nach formaler Reduktion in die Sackgasse führte. Wohl erwies sich Jacobsen bei der Nationalbank noch einmal als Meister der Proportion, der Materialbehandlung, der Raumschöpfung und der poetischen Gartengestaltung, doch das Äussere des Gebäudes geriet ihm gar zu kühl und abweisend in seiner fast schon unheimlichen hermetischen Geschlossenheit.

Jacobsen hat hier eine modernistische Trutzburg geschaffen, die, obwohl sie den alten Blockstrukturen folgt und die Höhe der Nachbarbebauung aufnimmt, im Stadtkörper ein Fremdling geblieben ist. Mit diesem Bau, dessen Teilfertigstellung er gerade noch erlebte, war er an seine Grenze gekommen. Jacobsen starb, hoch geehrt und mit zahlreichen Preisen bedacht, im März 1971, auf dem Höhepunkt seines internationalen Ruhms. Doch wenige Jahre später wurde die Moderne, zu deren vornehmsten Vertretern er gehörte, auf breiter Front radikal in Frage gestellt.



5

Legende

- 3 Jacobsen entwarf verschiedene stapelbare Stühle, welche bei Fritz Hansen in Produktion gingen.
- 4 Rows of chairs – Theaterbestuhlung. Nördlich von Kopenhagen liegt das dänische Bellevue-Theater in Strandvejen, Klampenborg. Das Architektur- und Design-Juwel von Arne Jacobsen umfasst das Anfang der 1930er-Jahre entworfene Seebad Bellevue mit einer dazu gehörigen Wohnsiedlung, dem Bellevue-Theater, einer Reitanlage und einem Restaurant.
- 5 Arne Jacobsen – produktiver, vielschichtiger dänischer Künstler.

agenda

imm cologne 17, Treffpunkt der Möbelbranche

16. bis 22. Januar 2017: Gespannt wartet die Branche auf die Metamorphosen der ältesten Möbelmesse der Welt.

Dazu erscheint: «German Design for Modern Living», die englische Ausgabe von «Wohndesign Deutschland. Die Klassiker» von Bernd Polster (Dumont-Verlag).

das drei gesp ann

Atelier Oï
Möbel- und Produktdesigner, La Neuville

Aurel Aebi, Armand Louis und Patrick Reymond und haben 1991 in La Neuveville, Schweiz, Atelier Oï gegründet. Der Name «Oï» ist dem russischen Wort «tr(oï)ka» – zu Deutsch: «Dreigespann» – entnommen und soll die Dynamik und die holistische Energie zum Ausdruck bringen, die durch ein Dreier-team entsteht. Eine menschliche und künstlerische Verbindung, gemeinsame Werte und Ideale, der Wille, sich gemeinsam weiter zu entwickeln und einen gemeinsamen Weg zu schaffen, während wir drei ganz unterschiedliche Backgrounds haben: Das sind die immateriellen Bande und die tiefen Beweggründe, die uns drei seit zwanzig Jahren zusammenhalten.

Arbeitsweise

Wir wollen aus einem starren, in Disziplinen aufgeteilten Denkrasterausbrechen, deshalb war uns eine pluralistische Haltung immer lieber als ein monokulturelles System. Unsere Arbeit entspringt einer regelrechten Verschmelzung von Disziplinen, die oft als getrennt eingestuft werden.

Dieses Zusammentreffen verschiedener Disziplinen und Erfahrungen, kombiniert mit einem instinktiven und emotionalen Herangehen an das Material, macht es uns möglich, unsere kreative Inspiration zu vervielfältigen, die Grenzen unserer Vorstellungskraft zu erweitern oder Perspektiven und Skalen zu ändern, und den Verwendungszweck eines Design-Werkzeugs zu verdrehen.

Einflüsse

Unser Team, unsere Beobachtungen und Erfahrungen – und die Philosophie der drei Musketiere, frei nach dem Motto «Einer für alle, alle für einen». Es besteht kein Zweifel: Unsere verschiedenen Wege im Zuge von Studien im Bereich Architektur, Design und Schiffbau, aber auch die Begegnung mit einzigartigen Persönlichkeiten wie Alberto Sartoris und Ettore Sottsass haben unsere Philosophie und Einstellung beeinflusst.

Philosophie

Unsere Kreationen – immer stromlinienförmig und schlicht gestaltet – sind Ausdruck einer Suche nach einer harmonischen und natürlichen Einheit. Sie wollen eine «poetische» Sicht von Kreativität verkörpern, um dem Einzelnen die Elemente, die Natur, das Material und die Emotionen näher zu bringen. Bei den Inspirationen und Elementen, die zum kreativen Prozess beitragen können, schöpfen wir aus dem Vollen: Musik, Farben, Licht, Gerüche und Bewegung.

Inspirationen

Der Ausgangspunkt für den Prozess ist oft das Material: seine Art, sein Verhalten, seine Reaktion auf äussere Reize und die mögliche Interaktion mit anderen Materialien. Deshalb entstammen unsere Kreationen oft einem intuitiven und emotionalen Herangehen an die Verarbeitung des Materials. Das Beobachten und Verstehen des Kontexts und der Umgang mit dem Material führen dann über verschiedene Wege, auf der Suche nach einem harmonischen Ganzen, wo das Material selbst mit eher immateriellen Elementen wie Klang, Bewegung, Farbe... etc. interagieren kann.

Wir danken dem Atelier Oï für die interessante, intensive Zusammenarbeit und freuen uns bereits jetzt, neue Projekte mit ihnen in Angriff nehmen zu dürfen.

Legende

6 Die Rollläden bestehen aus einzeln verarbeiteten Stäben aus Massivholz.

7 Vielfalt ist das Markenzeichen von Atelier Oï aus La Neuveville BE.

8 Hommage ist eine absolut eigenständige Neuinterpretation des Rollschrankes und gleichzeitig ein repräsentatives Regal.

9 Ein Stapeldreieck macht das Stapeln von mehreren Block 2 Lampen spielend leicht.

10 Die E27-Fassung erlaubt den Einsatz von eigenen Leuchtmitteln.

7



6



8

9



agenda

Die Kraft der Blume

Am 19. November 2016 widmet sich das Auktionshaus Quittenbaum in München dem Floralen in der Kunst und im Kunsthandwerk.

In diesem Jahr steht die Auktion unter dem Motto «Flower Power». Der thematischen Ausrichtung des Hauses Quittenbaum entsprechend sind im Mittelpunkt der Auktion Arbeiten aus dem 20. Jahrhundert. Von den Ausläufern des Jugendstils, über die Mille Fiori-Kunstwerke venezianischer Glashütten, von der Flower-Power der 1960er Jahre bis hin zu Floralmotiven der Postmoderne wird dieses Jahr zum vierten Mal der Bogen von «Höhepunkten der Design-Geschichte» seit Ende des 19. Jahrhunderts gespannt. Die wunderschönen Räume des Bankhauses Reuschel & Co. in der Friedrichstrasse 18 werden wieder für die gewohnte grosszügige Kulisse sorgen.

Mehr Informationen finden Sie unter:
www.quittenbaum.de

neues von unser en part nern



10

Henry Pilcher haucht dem klassischen Industrie Lampenschirm neues Leben ein.

Block 2 passt sich jeder Einrichtungslaufe an. Der geometrische Rahmen, bestehend aus zwanzig gleichseitigen Dreiecken, ermöglicht Ihnen verschiedenste Positionierungen und Beleuchtungswinkel. Ob einzeln oder gestapelt als Bodenleuchte, als Hängeleuchte oder als Wandleuchte an einer Halterung befestigt. Die regelmässige Form passt in private wie auch in öffentliche Räume. Und vier Farbausführungen des Lampenschirms unterstreichen die Vielseitigkeit. Je mehr Ideen Sie also haben, umso praktischer ist Block 2. Die Rahmenelemente aus gedämpfter Akazie verleihen dem industriell anmutenden Lampenschirm eine moderne Ästhetik. So erscheint die Leuchte auch bei Tageslicht als Designobjekt.

agenda

Augen auf!

Vom 23. bis zum 25. November 2016 lockt die Schweizer Designmesse Blickfang mit Möbeln, Mode und Schmuck ins Züricher Kongresshaus.

Die spartenübergreifende Designmesse hat sich im Verlauf der letzten zehn Jahre zu einem repräsentativen Forum der Kreativstadt Zürich entwickelt. In diesem Jahr nehmen über 220 Möbel-, Schmuck- und Modedesigner an dem Event teil, darunter viele Aussteller, die zum ersten Mal dabei sind. Einen Höhepunkt bildet der Sydney Corner: dreizehnder spannendsten australischen Designer sind zu Gast in Zürich und präsentieren das aktuelle Designschaffen der Metropole.

Ob Übersicht, Fundgrube oder temporäres Designwarenhause – jenseits von vertikalen Anbietern und globalen Labels sind hier unabhängige Marken und Produkte zu entdecken. Über 18.000 Interessierte haben im vergangenen Jahr die grösste Designveranstaltung der Schweiz besucht, haben sich inspirieren lassen, probiert, Designer kennen gelernt und gekauft. Mit einem Neuaussteller-Anteil von rund 45% kann sich das Publikum auch an der elften Auflage auf frische Ideen und zahlreiche Innovationen freuen.

Albertini
Schreinerei und Innenausbau AG
Ackerstrasse 21
CH-5462 Siglistorf
Telefon +41 56 251 53 54
Fax +41 56 251 53 55
info@schreinerei-albertini.ch
www.schreinerei-albertini.ch